



Helmut Blome (rechts) wurde vom Vorsitzenden Hans-Jürgen Bothe zum Ehrenmitglied ernannt und Heinrich Plagge (Mitte) für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Foto: Röttjer

Bogenschießen bald auch in Luttum

Finanzielle Grundausstattung soll nicht zu Lasten des Vereins gehen

Luttum. (rö) Um die Sparte Bogenschießen soll im Schützenverein Luttum demnächst das schießsportliche Angebot erweitert werden. Das wurde auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung des Vereins beschlossen. Das Bogenschießen mit seinen zahlreichen Varianten erfreut sich schon seit einiger Zeit sowohl innerhalb des Niedersächsischen Sportschützenverbandes als auch im Deutschen Schützenbund einer steigenden Beliebtheit.

Die Prüfung der Rahmenbedingungen durch den Vorstand brachte ein erfreuliches Ergebnis. Das erforderliche Gelände würde von Mitgliedern bereitgestellt werden können und auch die Betreuung könnte durch den geprüften Schießsportleiter Ralf Lemke sichergestellt werden.

Der Juckepunkt in der Aussprache einer viestündigen Marathonsitzung war lediglich die finanzielle Grundausstattung von rund 2 500 DM für den Erstbedarf der neuen Sparte, der nicht zu Lasten der bisherigen Sparten gehen

sollte. Da der Verein nach dem im vergangenen Jahr erfolgten Erwerb des Schießsportgeländes sowie aufgrund von Auflagen erforderlichen Baumaßnahmen am jetzigen Schießstand ohnehin stark belastet ist, sind zusätzliche Ausgaben auch nicht akzeptabel.

Schließlich einigten sich die Mitglieder darauf, den Vorstand unter der Voraussetzung mit der Gründung der neuen Sparte zu beauftragen, die Erstausrüstung für den Verein kostenneutral über neue an der Sportart interessierte Mitglieder und eventuell auch über Förderer zu realisieren. Interessenten aller Altersklassen können sich bei Ralf Lemke (Telefon 04231/68447) melden.

Vorsitzender Hans-Jürgen Bothe zeichnete Heinrich Plagge für eine 25jährige Mitgliedschaft aus. Die Ehrung für 40jährige Mitgliedschaft für Friedrich Tietje und Dieter Hogrefe sowie für 60jährige Treue zum Verein für Wilhelm Meyer wird noch

nachgeholt. Helmut Blome und Heinz Heemsoth wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, während Klaus Hogrefe und Hiltrud Rosebrock mit der bronzenen Ehrennadel des Kreisverbandes ausgezeichnet wurden.

Eine Veränderung im Vorstand brachte der Rücktritt vom Jugendwart Heiner Bartholomäus. Zum neuen Jugendwart wurde der bisherige Stellvertreter Klaus Hogrefe und als neuer stellvertretender Jugendwart Eckhard Rosebrock gewählt.

Das Jahr 1995 war für den Verein durch den lange gewünschten Kauf des Schießstandgeländes geprägt. Bothe dankte noch einmal den Einwohnern der Ortschaft, die im Rahmen der Spenden- und Bausteinaktion einen ganz erheblichen Teil dazu beitrugen, daß dieses auch von der Dorferneuerung und der Arbeitsgemeinschaft Kirchlinter Sportvereine geförderte Projekt überhaupt realisiert werden konnte.

Der zweite Vorsitzende Gerd Blome erläuterte an-

schließend das technische Konzept der am Schießstand noch erforderlichen Baumaßnahmen, bei dem die Fassadenerneuerung und die Renovierung des Kugelfanges die beiden größten Posten ausmachten. Er appellierte an die Mitglieder, den bevorstehenden Arbeitsdienst tatkräftig zu unterstützen, damit die Arbeiten möglichst bis zum Schützenfest im Mai abgeschlossen werden können.

Der erste Schießwart stellte in seinem Jahresbericht einen starken Aufwärtstrend in der sportlichen Entwicklung fest. Mittlerweile seien bei den Rundenwettkämpfen neun Mannschaften gemeldet. Für die Damenabteilung steht in diesem Jahr das 25 jährige Jubiläum im Mittelpunkt. Damenleiterin Hiltrud Rosebrock stellte das Konzept für den Ablauf der Feierlichkeiten vor. Bereits am 27. Januar findet der gemeinsam mit dem Ortsvorsteher Helmut Meyer organisierte Seniorennachmittag mit einem bunten Programm statt.

V A Z
11.1.1996

Ruhiges Feuerwehrjahr in Luttum

Stellvertretender Ortsbrandmeister Detlef Bösenberg befördert

Luttum. (nie) Seine Teilnahme an der Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Luttum nahm Heinz-Hermann Fehling zum Anlaß, allen Kameraden für ihren selbstlosen Einsatz zu danken. Insbesondere würdigte er das Wirken von Eckhard Rosebrock, Walter Clasen und Karl-Heinz Bellmer, denen er für 25 Jahre Dienst im Feuerwehrlöschwesen das niedersächsische Feuerwehrabzeichen überreichte.

Gefordert war auch der stellvertretende Gemeindebrandmeister Gerhard Werther, der Achim Hoops zum Hauptfeuerwehrmann und den stellvertretenden Ortsbrandmeister Detlef Bösenberg zum Löschmeister beförderte. In seinem Jahresrückblick ließ Ortsbrandmeister Hans-Hermann Hoops ein relativ ruhiges Jahr Revue passieren. Von spektakulären Einsätzen blieben die Aktiven gänzlich verschont. Das Einsatzgeschehen

beschränkte sich auf zwei kleinere Löscheinsätze. So mußte im August brennendes Sperrgut gelöscht und im Dezember - unter Einsatz von schwerem Atemschutz - ein Kellerbrand unter Kontrolle gebracht werden.

Weiter hatten die Luttumer ihrer Kameraden aus Hohenaverbergen bei der Suchaktion nach einem vermißten Kind unterstützt. „Das ganze erwies sich jedoch als Fehlalarm. Das Kind tauchte am Tag darauf wieder unbeschadet auf“, unterstrich Hoops. Die Beteiligung an den Diensten bezeichnete er als zufriedenstellend. 15 Dienste, zuzüglich der Übungen für die feuerwehrtechnischen Wettkämpfe sowie für Einsätze, hatten die Luttumer Wehrmitglieder geleistet. Wacker habe sich auch die Wettkampfgruppe der Wehr geschlagen.

Zwar habe sie keine herausragenden, aber immerhin

zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Auch die Teilnahme an einer überörtlichen Funkübung wertete der Ortsbrandmeister als erfolgreich. In seinen weiteren Ausführungen ging Hoops noch auf sonstige Aktivitäten wie die Vorbereitung und Organisation des örtlichen Osterfeuers oder des Laternenumzuges ein. Insbesondere das Osterfeuer, so unterstrich er, sei mit viel Aufwand verbunden. Bereits für die Termine zur Holzannahme müßten einige Kameraden abgestellt werden, es müsse für die Nachtwache am Feuer gesorgt werden ebenso für die abschließende Entsorgung der Feuerreste. „Das ist aber nicht nur mit Arbeit, sondern auch mit Kosten verbunden“, erklärte er.

Deshalb sehe sich die Wehr zum Handeln gezwungen. Künftig müßten die Personen, die Holz für das Osterfeuer anlieferten, einen kleinen Obolus berappen. „Das ist

aber immer noch weitaus billiger, als wenn sie es gleich zur Deponie nach Weitzmühlen bringen“, bekräftigte er. Abschließend rief er nochmals das Erntefest in Erinnerung, das er als geradezu bombigen Erfolg wertete. Die Idee, das Fest erstmals auf dem Dorfplatz in einem Zelt zu feiern, sei sehr gut angenommen worden. Als äußerst wertvoll habe sich hier auch die Zusammenarbeit mit dem Heimatverein erwiesen.

Auf eine aktive Truppe konnte auch Jugendwart Achim Hoops verweisen. Im Rahmen von zahlreichen Wettbewerben hatte der Luttumer Wehrynachwuchs sein Können unter Beweis gestellt und zahlreiche Plazierungen erzielt. Insbesondere wies Hoops auf das letztjährige Quizturnier auf Kreisebene hin, wo die jungen Blauröcke einen ersten Platz erzielt hatten.



Zahlreiche Ehrungen standen im Blickpunkt der gut besuchten Jahreshauptversammlung der Luttumer Wehr.

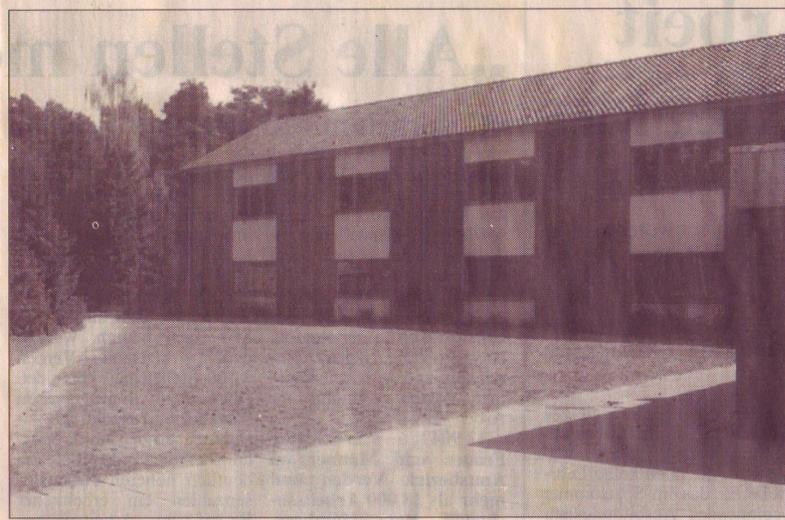
Foto: Niemann



Köpfchen

bewiesen die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Luttum. Beim Kreisentscheid für das Quizturnier der Jugendwehren belegten die Jungen und Mädchen aus der Gemeinde Kirchlinteln am vergangenen Wochenende in Dauelsen den 1. Platz. Die Luttumer Floriansjünger wiederholten mit dieser Leistung ihren Erfolg vom vergangenen Jahr. Auf den weiteren Rängen folgten mit gebührendem Abstand die Teams aus Dauelsen, Stedorf, Riede/Felde und Morsum.

Foto: Niemann



Favorisiert wird für die Erweiterung der Grundschule Luttum ein Anbau an diesen Trakt zwischen Turnhalle und Fahrradstand, für den Architekt Hopf jetzt die Kosten ermitteln soll.

Lange Zeit wurde ein Anbau zwischen Turnhalle und Hausmeisterhaus hoch gehandelt. So wie es aussieht, wird diese Idylle den Erweiterungsbau aber unbeschadet überstehen. (Fotos 1/2): Reineke

Variante drei favorisiert

Konkrete Planungen zur Erweiterung der Grundschule Luttum

Luttum. Bei der Vorplanung für die Erweiterung der Grundschule Luttum machte die Alternative drei das Rennen. Sie sieht einen Anbau an den Schenkel hinter der Turnhalle vor. Architekt Franz G. Hopf solle die Kosten für eine Aufstockung bzw. für eine eingeschossige Bauweise mit einem Pultdach ermitteln, so die einstimmige Empfehlung der Mitglieder des Schulausschusses und des Planungs-, Bau- und Verkehrsausschusses in ihrer gemeinsamen Sitzung am Montag.

Hopf hatte den beiden Ausschüssen drei Vorschläge unterbreitet. Die Vorgabe lautete, mit der Option auf eine Aufstockung einen Klassenraum samt Gruppenraum neu zu planen. Variante eins sah eine Verlängerung des eingeschossigen Teils an der linken Giebelseite vor, der jedoch

kontakt zu den gegenüberliegenden Räumen, so daß die Kinder leicht abgelenkt werden könnten.

Vom baulichen Aufwand gleichzusetzen wäre Vorschlag drei, dessen Umsetzung ebenfalls keine größeren Eingriffe in den Schulablauf erfordern würde und von Hopf ebenfalls mit rund 150 000 DM kaluliert wurde. Ein Treppenhaus wäre bei Variante drei in der Nähe, ebenso ein Eingang. Wie Hopf hatte auch die Schulleitung zunächst Variante zwei favorisiert, tendierte nach eine Ortsbegehung aber zunehmend zur Variante drei, da eine kompakte Bebauung bei Vorschlag zwei in der Zukunft einmal zu Beeinträchtigungen

führen könnte.

Trotzdem hatte Rektorin Rosebrock-Rahn auch zur Variante drei noch einige Änderungswünsche. So möchte man den Anbau gern etwas in Richtung Turnhalle verschieben und nach Möglichkeit die

gare Eckermann sprach sich aber dagegen aus, den Flur einzusparen.

Überlegt wurde in den Ausschüssen, ob eine Erweiterung nötig sei. Einig waren sich die Mitglieder, den Anbau auf keinen Fall mit einem Flachdach zu versehen. Alternativ sollen jetzt die Kosten für einen Anbau mit einem oberen Geschoß in „abgemagerter Ausführung“ und für einen ebenerdigen Anbau von zwei Klassen- und einem Gruppenraum ohne Erweiterungsmöglichkeiten ermittelt werden, der jedoch den Nachteil hätte, daß die Fenster zum Sportplatz hin liegen würden und der Flur keine Fenster hätte.

Gegen Flachdach

jetzt vorgesehene Anordnung von Gruppen- und Klassenraum austauschen. Harald Nordhausen meinte, daß sich rein von den Kosten her dadurch rund 70 Kubikmeter umbauter Raum pro Etage einsparen ließen, da auf rund 20 Quadratmeter Flur verzichtet werden könnten. Mar-

Sichtkontakt

keine Aufstockung ermöglicht hätte. Variante zwei ging von einem Direktanschluß an das Treppenhaus aus. Vorteil: Der Hausmeister wäre in der Nähe und eine Aufstockung wäre problemlos möglich. Nachteilig wäre ein ständiger Sicht-

VAZ

24.4.1996

Luttum feiert

Schützenfest am 16. und 17. Mai

Luttum. Rechtzeitig zum Schützenfest haben die Luttumer Schützen die im Rahmen der Dorferneuerung durchgeführten Renovierungsarbeiten am und um den Schießstand abschließen können. Vorsitzender Hans-Jürgen Bothe lobt den vorbildlichen Einsatz aller Aktiven, die es trotz der widrigen Witterungsverhältnisse ermöglicht haben, die wesentlichen Arbeiten bis zum Schützenfest fertigzustellen. So wird sich der Schießstand den Gästen in völlig neuem Glanz präsentieren, wenn am Himmelfahrtstag um 12.30 Uhr die auswärtigen Vereine am Schießstand empfangen werden, um gemeinsam die Majestäten abzuholen.

In diesem Jahr gehört dazu auch die noch amtierende Kaiserin Mariechen Meinke, die ihr Amt nach fünfjähriger Amtszeit für einen neuen Bewerber zur Verfügung stellen wird. Anschließend haben alle Festbesucher die Möglichkeit, am Preisschießen mit Kleinkaliber und für die Jugend mit dem Luftgewehr teilzunehmen. Für die besten Schützinnen und Schützen gibt es attraktive Preise. Die neu gegründete Bogensportabteilung

wird zudem ihre Sportart und die dafür erforderliche Ausrüstung allen Interessierten vorstellen.

Bereits um 10 Uhr wird das Fest am Freitag, 17. Mai, mit dem Katerfrühstück am Schießstand fortgesetzt. Danach werden beim Königschießen und beim Kaiserschießen die neuen Majestäten ausgeschossen.

Um 14.30 Uhr wird das Geheimnis um den neuen Kaiser sowie die Königinnen und Könige des Jahres 1996 bei der Proklamation der Majestäten gelüftet. Der Königsball bildet um 20 Uhr im Saal des Luttumer Landhauses den Abschluß des Schützenfestes.

Einen besonderen Höhepunkt hat sich der Schützenverein jedoch noch für den darauffolgenden Sonntag, den 19. Mai, aufgehoben. Die Damenabteilung des Vereins kann mit Stolz auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken und wird dieses Ereignis im Zelt am Schützenplatz ab 14.30 Uhr mit auswärtigen Gastvereinen aus der Gemeinde Kirchlinteln sowie Eitze und Borstel im Rahmen einer Feierstunde begehen.

Zwei aufsehenerregende Unglücke

Achim (mb). Aus Fiktion wurde bittere Realität: Am Abend des 21. Mai 1971 hatte das ZDF in dem leerstehenden Gebäude des Hauses Weserblick in Baden noch gedreht für einen Beitrag über Brandstiftung in Eduard Zimmermanns Ganovenjägersendung „XY ungelöst“. Eine halbe Stunde später wurde, wie das Achimer Kreisblatt berichtete, aus dem Spiel Ernst. Das frühere Hotelgebäude stand in Flammen.

In alten Bänden geblättert

Dabei hatte die Badener Feuerwehr nach Abschluß der Dreharbeiten noch das Haus nach möglichen Brandherden inspiziert und absolut nichts festgestellt.

Zwei Stunden lang bis 4.30 Uhr morgens war die Badener Feuerwehr dann nochmals in vollem Einsatz, um das Schlimmste zu verhindern. Teile der ZDF-Dekoration und des für den Film hineingestellten Mobiliars wurden dennoch vernichtet.

Natürlich hatte der „rote Hahn“ auch dem Gebäude kräftig zugesetzt. Das Achimer Kreisblatt bilanzierte:



Im Haus Weserblick wurde Fernsehfiction zur heißen Realität.

Fotos (2): Brodt

„Wäre das Haus noch Hotel, reichten sicher 100.000 Mark zur Renovierung nicht aus. Die Badener Wohnbau-Gesellschaft als Besitzer des „Weserblick“ seit gut einem Jahr beabsichtigte jedoch ohnehin, das Gebäude 1972 völlig abzureißen.“

Ein zweites Unglück in diesen Tagen des Mai 1971 hatte nur höchst indirekt mit

dem ZDF zu tun, war in den Ausmaßen ungleich größer und fand auf einer Sonderseite des „Achimer Kreisblatt“ am 14. Mai die gebührende Beachtung:

Düsenjäger raste in Ort

„Als brennende Fackel stürzte

gestern ein niederländischer Düsenjäger vom Typ Norfolk F in die Gemeinde Lutlum und setzte dort zwei Bauernhäuser in Brand“, war zu lesen. „Der Pilot wollte sich noch mit dem Schleudersitz retten. Er wurde jedoch nach unten aus der Maschine herauskatapultiert, stürzte durch das Dach eines Bauernhauses und blieb tot auf dem Dachboden liegen.“

Die Maschine war gegen die Absicherungsseile eines etwa 500 Meter vom Dorf entfernten Sendemastes des ZDF gerast, die die rechte Tragfläche abasierten. Danach trudelte das Flugzeug in die Ortsmitte von Lutlum und durchschlug das Obergeschoß eines Bauernhauses. Zwei Bauernhäuser wurden in Brand gesetzt. Passanten trieben das Vieh aus den Ställen eines der brennenden Häuser. Ein 67 Jahre alter Bauer, der sich in diesem Haus aufhielt, erlitt einen schweren Schock.

Augenzeugen berichteten nach dem Absturz: „Es gab einen lauten Knall, und wir dachten es kommt ein Gewitter.“ Danach sei die Maschine direkt auf das Dorf zugekommen.

-Anzeige-
Wo Sie gut beraten werden!
SCHUH-SIECK
 Achim • Oberstr. 27

Nach etwas Zeitgeschichte gefällig? – Am 14. Mai 1971 berichtete das Achimer Kreisblatt auch, daß nach dem Rücktritt Alex Möllers Karl Schiller das Superministerium für Wirtschaft und Finanzen in der sozial-liberalen Bundesregierung übernahm.



Sonderseite zum spektakulären Flugzeugabsturz in Lutlum.



Die Luttumer Damenabteilung der Schützen feiert am kommenden Wochenende 25jähriges Jubiläum.

Im Vereinslokal den Grundstein gelegt

Luttumer Schützen-Damen feiern 25jähriges Jubiläum / Am Sonntag im Festzelt

Luttum. Ganz im Zeichen der Schützen steht in diesen Tagen die Ortschaft Luttum. Neben dem traditionellen Schützenfest feiern die Grünröcke der Damenabteilung Geburtstag. Bereits im Jahr 1965 wurde in Luttum erstmals lebhaft über die beabsichtigte Aufstellung einer Damenabteilung diskutiert, aber es sollten noch sechs Jahre bis zur Gründung vergehen. Jetzt feiern die Schützendamen mittlerweile ihr 25jähriges Jubiläum und laden dazu am Sonntag, 19. Mai, ein.

Nach langer Vorbereitungszeit und etlichen Diskussionen trafen sich am 8. Juni 1971 im damaligen Vereinslokal „Zur Post“ zehn Damen zur Gründung einer Damenabteilung: Marlene Aschmies, Meta Bangemann, Ilse Bartholomäus, Angelika Berlitz, Anni Blome, Gerda

Heimsoth, Almut Meyer, Elfriede Oestmann, Marlies Schlenker und Irma Wöbse wagten den zu dieser Zeit noch mutigen Schritt, in die damals noch reine Männergesellschaft des Luttumer Schützenvereins einzutreten. Doch sollte dazu gesagt werden, daß auch bereits seinerzeit einige männliche Vereinsmitglieder dieses Vorhaben kräftig unterstützten. Zur ersten Damen-Sportleiterin des Vereins wurde Marlies Schlenker gewählt, die damit auch als Mitglied in den geschäftsführenden Vorstand des Vereins aufgenommen wurde.

Beflügelt durch die sich rasch einstellenden schießsportlichen Erfolge konnte die neue Abteilung sehr schnell einen regen Zulauf verzeichnen. 1981, zum zehnjährigen Bestehen, waren die Luttumer

Schützendamen bereits auf 29 Mitglieder angewachsen. Aus diesem Anlaß veranstalteten sie ein Pokalschießen, das mit großem Erfolg durchgeführt wurde.

Die darauffolgenden Jahre waren von Beständigkeit geprägt. Mit guten sportlichen Leistungen konnten sich die Luttumer Damen auch kreisweit einen Namen machen. Durch eine kontinuierliche Jugendarbeit konnte auch der weibliche Nachwuchs für den Schießsport in Luttum gewonnen werden, so daß die Abteilung heute mit 37 Damen und zehn weiblichen Jugendschützinnen eine tragende Säule des Luttumer Schützenvereins darstellt.

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten am kommenden Sonntag haben sich die Luttumer Schützendamen und ihre Damenleiterin Hiltrud Rose-

brock und Heike Bösenberg einiges vorgenommen.

Bereits in der vergangenen Woche wurde ein Preis- und Pokalschießen für die befreundeten Gastvereine aus der Gemeinde Kirchlinteln und der Verdener Nachbarschaft durchgeführt, das am Sonntag fortgesetzt wird. Ab 14.30 Uhr beginnt dann am Sonntag im Zelt auf dem Schießstand die Jubiläumsfeier. Auf die Gastvereine und Ehrengäste wartet nach den offiziellen Worten zunächst eine gemütliche Kaffeetafel, bevor gegen 17 Uhr die Sieger des Pokal- und Preisschießens bekanntgegeben werden. Danach dürfte für alle noch ausreichend Gelegenheit bestehen, die besonderen Ereignisse der vergangenen 25 Jahre in der Erinnerung noch einmal wieder aufleben zu lassen.



Die Luttumer Majestäten werden im Jubiläumsjahr von König Ralf Lemke regiert.

Kaiserin Anita

Hofstaat nach großer Spannung komplett

Luttum (rö). Spannend blieb es bis zur Proklamation, wer beim Schützenverein Luttum die neuen Majestäten sein würden. Den besten Schuß bei den Schützen gab Ralf Lemke ab, der damit zum Schützenkönig proklamiert wurde. Er hatte sich gegenüber Hans-Heinrich Mahnke und Claus-Hermann Hoops durchgesetzt. In der Damenabteilung sicherte sich Bärbel Bente den Titel der Damenkönigin.

Zur neuen Jugendkönigin wurde Constanze Hollatz pro-

klamiert, die vor Kristin Jakobs und Janika Schladebusch erfolgreich war. Bei der männlichen Jugend sicherte sich Ingo Rosebrock den Titel des Jugendkönigs.

Fassungslos vor Freude war Anita Kracke, als sie zur neuen Kaiserin proklamiert wurde. Sie setzte sich vor Hans-Jürgen Bothe sowie Manfred Oestmann durch. Ein spannender Wettbewerb um die Titel war der Proklamation vorausgegangen.

V A Z
22.5. 1996



Für 25jährige Mitgliedschaft wurden als Gründungsmitglieder der Damenabteilung des Schützenvereins Luttum Marlies Schlenker, Gerda Heimsoth, Anni Blome und Ilse Bartholomäus geehrt; rechts die Damenleiterin Hiltrud Rosebrock. Meta Hepcke und Angelika Wöbse waren verhindert. Foto: Röttjier

„Flintenweiber“ gegen „Platzhirsche“ durchgesetzt

Luttumer Schützendamen feierten 25. Geburtstag

Luttum (rö). Trotz des Widerstands von zahlreichen Männern wurde vor 25 Jahren die Damenabteilung im Schützenverein Luttum gegründet. Obwohl es ein mittleres Erdbeben gab und die Gründung vorher mit dem Ausspruch „wir wollen keine Flintenweiber“ kom-

mentiert wurde, kam es zur Gründung. „Diese Platzhirsche im Schützenverein konnten sich damals gottseidank nicht durchsetzen“, betonte der Ortsvorsteher Helmut Meyer im Rahmen einer kurzen Feierstunde anlässlich der Jubiläumsfeier.

Viele Gäste begrüßte die Leiterin der Damenabteilung, Hiltrud Rosebrock, zu dieser Feierstunde, mit der auch das mehrtägige Jubiläums-Pokal-schießen abgeschlossen wurde. Der Vorsitzende des Schützenvereins, Hans-Jürgen Bothe, erinnerte in seiner Begrüßung noch kurz an die Geschichte seit der Gründung der Damenabteilung, während Ortsvorsteher Helmut Meyer auch die Glückwünsche der Gemeinde übermittelte. Glückwünsche gab es auch von der Ortsfeuerwehr und dem Heimatverein.

Die Kreisdamenleiterin im Kreisschützenverband Verden, Inge Weiß, hob in ihrem Grußwort hervor, daß sich das sportliche Schießen immer mehr zu einer beliebten und verbreiteten Sportart entwickelte. Neben dem Festhalten an Tradition und Brauchtum

stellten sich die Schützenvereine mit der Sportpflege und der Sportförderungen jeweils den Anforderungen der Zeit. Die Damen in den Schützenvereinen hätten sich ihre Berechtigung als gleichberechtigte Mitglieder trotz aller anfänglichen Widerstände

Mittlerweile ein fester Bestandteil

„erstritten“ und seien heute unverzichtbarer Bestandteil.

Abschließend ehrte sie sechs Frauen, die vor 25 Jahren mit weiteren Frauen die Abteilung gründeten und noch heute dazu gehören: Marlies Schlenker, Gerda Heimsoth, Anni Blome und Ilse Bartholomäus sowie in Abwesenheit Angelika Wöbse und Meta Hepcke.

Nach dem offiziellen Teil gaben der Schießsportleiter Walter Klasen und die Damenleiterin Hiltrud Rosebrock die Sieger und Platzierten des Pokal- und des Preisschießens bekannt. Den vereinsinternen Jubiläumspokal sicherte sich Mariechen Meinke. Die Mannschaft des Schützenvereins Hohenaverbergen gewann das Pokalschießen der Gastvereine mit 150 Ring und dem Teiler 188,7 vor den Teams aus Bendingbostel (150/321,4), Wittlohe (149/351,4), Verdenmoor-Kükenmoor (149/494,3) und Heins (149/581,7). Den Einzelpokal sicherte sich Marlies Meyer aus Hohenaverbergen mit dem besten Einzelteiler 22,1 vor Gerda Wahlers aus Klein Linteln (37,2) und Emmi Rattinger aus Heins (41,8).

Jubiläum: Luttumer Schützendamen luden zu einer großen Feier

LUTTUM. Noch vor knapp 30 Jahren wurden die am sportlichen Schießen interessierten Frauen von den „Platzhirschen“ in vielen Schützenvereinen als „Flintenweiber“ beschimpft, die in den Vereinen nichts zu suchen hätten. Heute sind sie aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken und sind in etlichen Vereinen die Aktivsten.

Auch im Schützenverein Luttum war das da-

mals genau so. Kürzlich feierte die Damenabteilung dieses

Schützenvereins ihr 25jähriges Jubiläum und für die Schützen

war es selbstverständlich und eine Ehre, für die Bewirtung der vielen Damen aus den anderen Schützenvereinen zu sorgen, damit diese auch ausgiebig feiern konnten.



Für ihre Mannschaft nahmen die Pokale in Empfang: (v.l.) Marlies Meyer (Hohenaverbergen), auch Einzelpokalsiegerin, Gisela Jonuscheit (Bendingbostel), Sandra Jeske (Wittlohe), Franziska Hahn (Verdenermoor-Kükenmoor) und Gabi Kellner (Heins).

WT-Foto: Röttjer

Verbunden war das Fest mit der Proklamation der Sieger eines Pokalschießens anlässlich des Jubiläums.

Der Schützenverein Hohenaverbergen war hier vor Bendingbostel, Wittlohe, Verdenermoor-Kükenmoor und Heins erfolgreich.

Luttumer Backhaus im Mittelpunkt

Sonnabend Erntefest / Oldie-Schau

Luttum. Ganz Luttum dürfte auf den Beinen sein, wenn am kommenden Sonnabend, 21. September, das Erntefest gefeiert wird. Die Freiwillige Feuerwehr und zahlreiche weitere Helfer haben ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt, das sicherlich auch zahlreiche Besucher aus der Umgebung anlocken wird.

Auftakt bildet um 13.30 Uhr ein großer Festumzug durch die Ortschaft. 16 prächtige Wagen werden durch die Straßen rollen. Erntebraut Janka Erdmann bekommt Besuch von Erntebräutigam Thomas Rath, der den Kranz herausfordern wird. Wenig später spricht die Braut das Erntegedicht im Festzelt. Eine Oldieschau der Luttumer Oldie-Freunde zeigt, mit welchen Maschinen Mitte des Jahrhunderts die Äcker in

Bendingbostel bewirtschaftet wurden. Zeitgleich heizt der Heimatverein im Backhaus Luttum den Ofen vor, backt für die Gäste des Festes leckeren Butterkuchen. Die Frauen der Freiwilligen Feuerwehr bringen den Kuchen „unter die Leute“.

Viel Platz haben die Kinder auf dem Fest, können „wie in alten Zeiten“ auf der für den Autoverkehr gesperrten Straße vor dem Backhaus nach Herzenslust spielen. Musikfreunde kommen ab 19 Uhr auf ihre Kosten, wenn im Festzelt die Band „Cadillac“ zum Tanz aufspielt.

Letzte Vorbereitungen für das Erntefest werden am heutigen Donnerstag auf dem Hof Hoops getroffen. Ab 19 Uhr bindet die Dorfjugend den Erntekranz.

Luttumer bewiesen sehr viel Phantasie

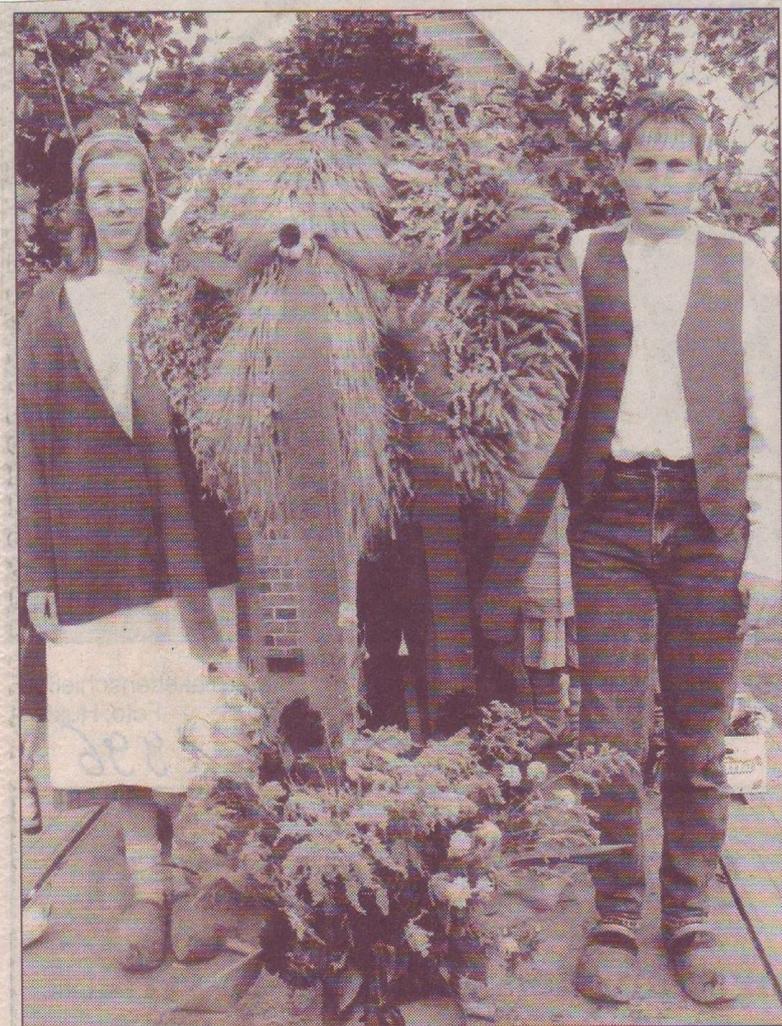
Erntefest: 16 Gruppen am Umzug beteiligt

Luttum. (rö) Zu einem großen Dorfgemeinschaftsfest wurde das von den Luttumer Vereinen organisierte Erntefest, an dessen Gestaltung sich zahlreiche Einwohner beteiligten. Ob Vereine, Straßenzüge oder andere Teilnehmer; alle 16 Gruppen bewiesen viel Kreativität bei der Gestaltung der einzelnen Erntewagen.

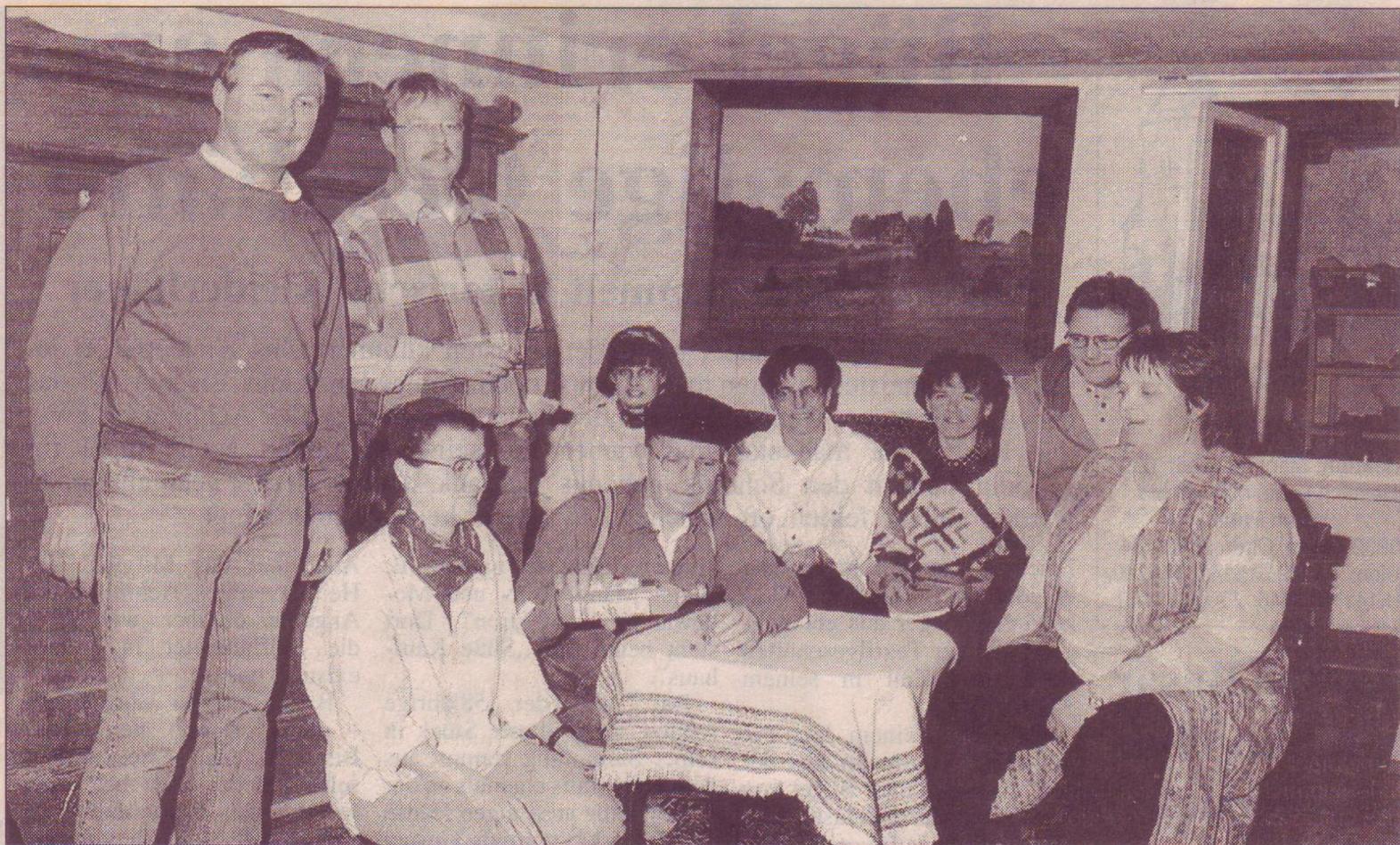
„Aus Mais macht man Popcorn“ hieß es beispielsweise von Jugendlichen. „Auf zum Kirchgang“ machten sich Frauen und Männer, die auf einem Wagen mehrere Bänke sowie einen Altar aufgebaut hatten. Die Zimmermannskunst wurde anhand eines aufgebauten Giebels demonstriert. Auf einem anderen Wagen wurde Kinderspielzeug präsentiert und die Röthaller machte mit Babywäsche auf einen besonderen „Umstand“ aufmerksam. „In

unserer Straße ist in den vergangenen Jahren viel neu gebaut worden und eine große Anzahl dieser Familien bekamen anschließend Nachwuchs,“ hieß es dazu.

Auf dem ersten Erntewagen saß das Erntepaar Janka Erdmann und Thomas Rath. Sie präsentierten die prächtig geschmückte Erntekrone, die der Erntebräutigam erfolgreich herausgefordert hatte. Das Erntegebet sprach Janke Erdmann im Festzelt auf dem Dorfplatz. Hier war inzwischen schon der Backofen angeheizt worden, so daß man sich mit frischem Butterkuchen versorgen konnten. Die Oldtimerfreunde Luttum zeigten außerdem auf dem Dorfplatz historische Traktoren sowie Gerätschaften aus der Landwirtschaft. Mit einem gut besuchten Ball unter der Erntekrone endete das Fest.



16 Erntewagen begleiteten in diesem Jahr den Umzug in Luttum mit dem Erntepaar Janke Erdmann und Thomas Rathmann.



Bereits voll aktiv: Die Theatergruppe Luttum probt „Up Düvels Schuvkan“. Premiere ist am 23. November.

Foto: Niemann

V42
6.11.1996

„Up Düvels Schuvkan“

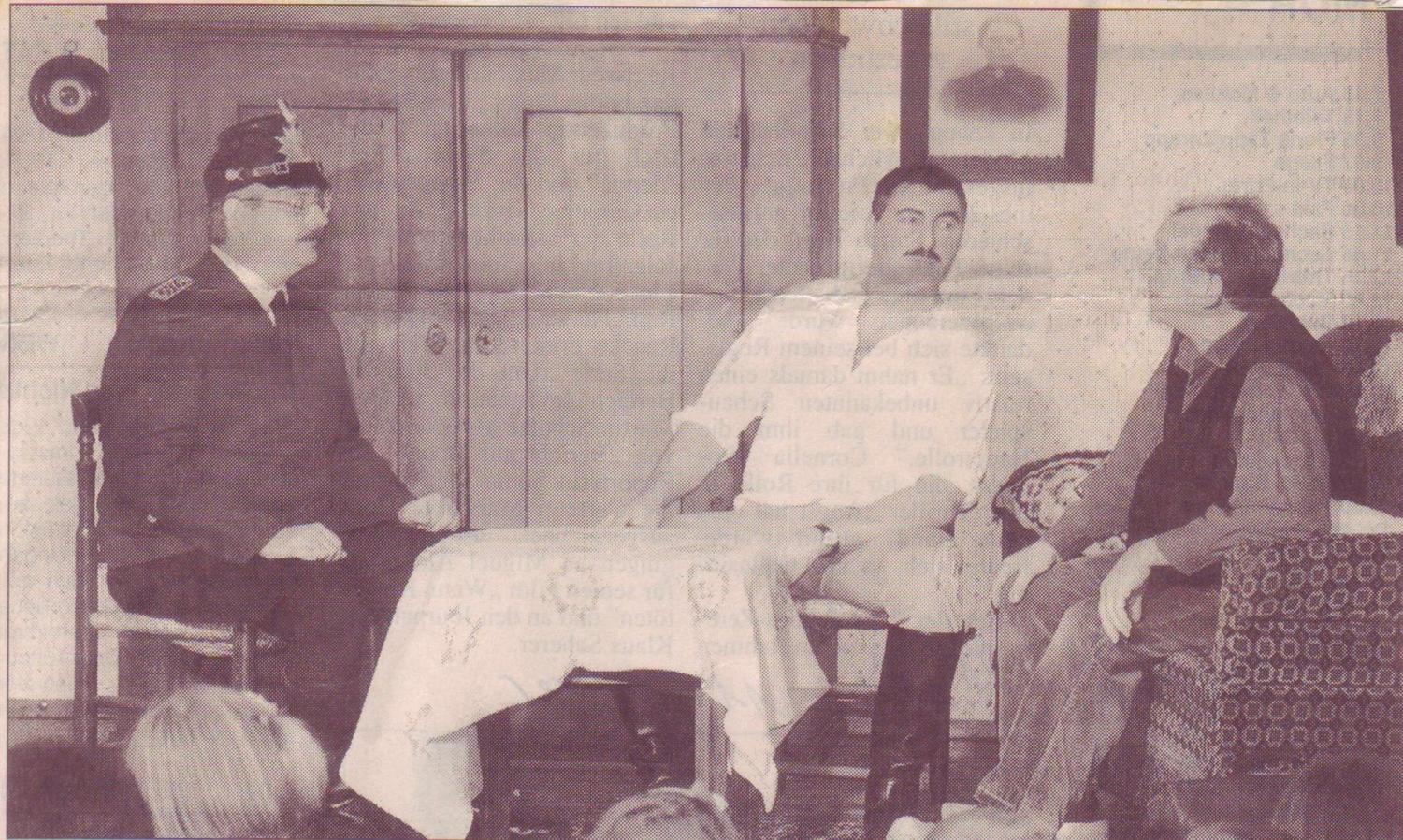
Theatergruppe Luttum probt / Premiere am 23. November

Luttum (nie). Einige Wochen müssen sich die Fans der Theatergruppe des Heimatvereins Luttum schon noch gedulden, doch am 23. November um 14.30 Uhr ist es dann endlich soweit: Im Rahmen der Generalprobe wird das neue Theaterstück „Up Düvels Schuvkan“ im Landhaus Luttum erstmals vor Publikum aufgeführt. Die eigentliche Premiere geht dann noch am gleichen Abend, pünktlich um 19 Uhr, über die Bühne. Und am Tag darauf, am 24. November, besteht um 19 Uhr gleichfalls noch einmal Gelegenheit, einer Vorstellung beizuwohnen.

Natürlich hoffen die Laiendarsteller um ihre Leiterin Heike Schladebusch auf regen Publikumsandrang. „Wir feiern in diesem Jahr unser 10jähriges Bühnenjubiläum und haben aus diesem Grund einen ganz besonderen ‚Lek-

kerbissen‘ vorbereitet“, unterstreicht Heike Schladebusch. Und in der Tat: mit der Komödie von Karl Bunje haben sich die Akteure an ein aufwendiges Stück gewagt, daß die Grenzen des bisher erprobten sprengt. „Up Düvels Schuvkan“ ist ein Oldtimer, der bereits im Jahre 1947 erstmals aufgelegt worden ist. Es umfaßt vier Aufzüge und ist aufgrund seiner Spieldauer und aufwendigen Textpassagen eine große Herausforderung für die sieben Darsteller und alle Beteiligten. Die Handlung spielt in nach dem 2. Weltkrieg. Die Menschen sind mit „Hamstergängen“ beschäftigt und es sind nicht wenige unter ihnen, die nicht mehr in den Alltag zurückfinden. Zu ihnen gehört auch die Hauptperson des Stücks, ein Bauer, der just aus dem Krieg zurückgekehrt ist. Denn statt sich um den Wiederaufbau

seiner Landwirtschaft zu kümmern, widmet er sich voller Einsatzfreude dem Schluckbrennen. Diese Ignoranz ist der Magd Taline ein Dorn im Auge und so setzt sie in der Folge alle List und Tücke - den weiblichen Charme inklusive - ein, um den Bauern wieder auf den rechten Weg und an die rechte Frau zu bringen. Für Interessierte, die keine Gelegenheit haben sich die Aufführungen in Luttum anzuschauen, halten die Laienspieler noch zwei Ausweichtermine bereit. So ist die Theatergruppe am Sonnabend den 30. November in Kirchlinteln aktiv. Um 19 Uhr hebt sich auf Cordes Diele der Bühnenvorhang. Die letzte Vorstellung wird traditionell im Niedersachsenhof in Otersen gegeben. Zeitpunkt der Vorstellung: Sonnabend, den 25. Januar 1997, um 19 Uhr.



Es wurde viel gelacht und Beifall geklatscht bei der Premiere der Theaterbühne Luttum.

Foto: Niemann

Zurück auf den Pfad der Tugend

Theatergruppe Luttum feierte eine gelungene Premiere / Viel Beifall

Luttum (nie). Die Besucher waren sich einig: mit dem Theaterstück, das die Theatergruppe des Heimatvereins Luttum aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens einstudiert hatte, konnte die Gruppe einen Bombenerfolg landen. Die Zuschauer kannten kein Halten mehr und selbst die Generalprobe, die ebenfalls vor Zuschauern stattgefunden hatte, wurde bereits von begeisterten Zwischenrufen und stehenden Ovationen begleitet. „Up Düvels Schuvkan“, so der Titel des Stücks, das die Zuschauer in die Zeit nach Ende des 2. Weltkrieges versetzte.

Mit dieser Komödie - ein Vierakter von Karl Bunje - hatten sich die Akteure an einen richtigen „Brocken“ gewagt. 150 Minuten reine Spieldauer galt es zu bewältigen und es brauchte schon einigen Mutes und Selbstvertrauens, sich einer solchen Herausforderung zu stellen. „Up Düvels Schuvkan“ ist ein beliebtes Theaterstück, ein Oldie, der bereits im Jahre 1947 erstmals aufgelegt wurde.

Die Handlung spielt in der

schlechten Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Als Sprecher gibt Helmut Meyer Informationen zur damaligen Situation: Die Menschen sind mit „Hamstergängen“ beschäftigt und es sind nicht wenige unter ihnen, die nicht mehr in den Alltag zurückfinden. Zu ihnen gehört auch die Hauptperson des Stücks, der 24-jährige Bauer Heiko Herkens, brillant dargestellt von Richard Meyer.

Der Bauer ist just aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und hat ganz andere Flausen als seinen Hof im Kopf. Denn statt sich um den Wiederaufbau der mühselig aufrecht erhaltenen Landwirtschaft zu kümmern, widmet er sich voller Einsatzfreude - unterstützt von seinem Knecht Jan Spinn (ausgezeichnet Berthold Schlenker) - dem Schluckbrennen. Der Magd Taline (eine Paraderolle für Sabine Lindhorst) ist seine Gleichgültigkeit ein Dorn im Auge und so setzt sie alle weibliche List und Tücke ein, ihn wieder auf den rechten Pfad der Tugend und an die Arbeit auf dem Hof zu führen. Und Taline stört noch mehr: so hat sie auch wenig Ver-

ständnis für die Auserwählte des Bauern, Helga (Heike Erdmann), die Tochter des Gendarms Fied Hillmer (Gerd Blohme). Helga ist ihr schlichtweg zu fein und so spinnt Taline allerlei Intrigen, um dem Bauern ihre Favoritin, das Flüchtlingsmädchen Marie (Susanne Hoops), schmackhaft zu machen. Der Bauer, der nicht von Helga lassen will, kommt im beschwipsten Zustand die verrückte Idee eine Wette anzubieten. Unter den widrigsten Bedingungen soll der Stall ausgemistet werden. Die Frau, die diese Bedingungen erfüllt, will er dann ehelichen. Doch Helga denkt nicht daran, sich die Finger schmutzig zu machen. Statt dessen löst die viel ältere Taline die Wettforderung ein.

Für den Bauern ist nun „Holland in Not“. Plötzlich hat er nämlich drei Frauen am Hals: Helga, Taline und Marie, für die er sich nun zusehends zu interessieren beginnt. Und er hat Glück: Taline lenkt alles in die richtige Richtung, und gemeinsam mit Marie zieht sie den Hals des Bauern noch aus der Schlinge, als der

Gendarm ihm in Sachen Schwarzbrennerei allzusehr auf den Zahn fühlen will.

Für die Akteure vor und hinter den Kulissen - sie treffen sich seit vielen Wochen - hat sich die Tortur der umfangreichen Proben allemal gelohnt. Das Publikum überschüttete sie mit Beifall und vergaß auch nicht die Regisseurin Heike Schladebusch, den Techniker Volker Lindhorst, den Requisiteur Achim Hoops, die Souffleuse Ute Bothe sowie Resi Röwer, die sich für die Maske verantwortlich zeichnete, in den nicht enden wollenden Applaus mit einzubeziehen.

Für Interessierte, die keine Gelegenheit hatten sich die drei Aufführungen in Luttum anzuschauen, halten die Laienspieler noch zwei Ausweichtermine bereit. So ist die Theatergruppe am Sonnabend den 30. November in Kirchlinteln aktiv. Um 19 Uhr hebt sich auf Cordes Diele der Bühnenvorhang. Die letzte Vorstellung wird traditionell im Niedersachsenhof in Otersen gegeben. Zeitpunkt der Vorstellung: Sonnabend, den 25. Januar 1997, um 19 Uhr.

Gediegene Geschichten aus dörflichem Leben

Seit zehn Jahren gibt es die Luttumer Theatergruppe / Heute abend Vorstellung „Up Düvels Schuufkaar“

Kirchlinteln-Luttum (wtc). Immer wieder gerät das heimatliche Idyll ins Wanken: Mal wird ein Bauernhof beinahe zur Absteige für leichte Mädchen, mal gibt es wilden Zank und Streit um eine zerfallene Kate – was eben so passiert, wenn Hinnerk, Poppe oder ein anderer sturer Dörfler auf „fixe Ideen“ kommt. Der Theatergruppe des Heimatvereins Luttum liefern die volkstümlichen Urgewächse schon seit zehn Jahren den Stoff für „gediegene Geschichten“.

Die von der Gründung des kleinen Ensembles gehört nicht dazu – könnte sie aber, denn „gediegen“ ist sie allemal: 1985 will der Luttumer Heimatverein ein altes Backhaus kaufen. Die Idee ist gut und ein wenig fix zugleich. Denn Geld haben die Mitglieder nicht, ganz zu schweigen von einer Kasse. Dafür gibt es aber viele Freiwillige für Bühnenauftritte.

Mittlerweile sind die Laiendarsteller über das Ziel hinausgeschossen. Im vergangenen Jahr konnte das Backhaus wieder in Form gebracht und feierlich eingeweiht werden. Gespielt wird trotzdem noch, nur aus einem anderen Grund: „Die Theatergruppe wollen viele nicht mehr missen“, so Aufführungsleiterin Heike Schladebusch.

Leere Stuhlreihen haben die Darsteller nicht zu befürchten. 110 Stammzuschauer hat die Organisatorin errechnet – ganz egal, wo gastiert wird, in Luttum, Kirchlinteln oder Otersen. In der Regel sind es Dielen

und Gaststätten, die jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit für zwei Stunden zum Theatersaal werden.

Mehr braucht man nicht. Denn die Luttumer Welt des Schwanks und Klamauks ist klein: Knapp 25 Quadratmeter mißt der Bühnenwinzling, auf dem bis zu sieben Darsteller ihre volkstümlichen Rollen spielen. Den Platz für die Szenerie abgerechnet, bleibt da nicht viel Armfreiheit für großes Gestenspiel.

Darauf kann auch getrost verzichtet werden. Wer zu den Aufführungen kommt, verlangt nicht so sehr nach Überzeugungskraft, sondern nach leichter Kost – eben nach schrulligen Typen, die durch verzwickte-heitere Geschichten à la Ohnsorg stolpern; in denen das Happy-End so sicher ist, wie eine geballte Ladung an Intrigen und Verstrickungen der Charaktere.

Kleinere Abweichungen zum Hamburger Vorbild bleiben nicht aus. Denn gelegentlich sorgen die Luttumer Theaterlaien für mehr Lacher als im Regiebuch stehen. Etwa wenn ein Spieler das Stichwort der Souffleuse nicht verstanden hat und allzu laut noch einmal nachfragt. Oder wenn einige Seiten Text übersprungen wurden und Rattlosigkeit auf der Bühne herrscht. Das Publikum registriert die kleinen Schnitzer gelassen. „Statt Pfiffe gibt es Applaus“, so Heike Schladebusch: Die Hauptrolle spiele eben der Spaß. Ernster zur Sache geht es bei den

Vorbereitungen. Ein halbes Jahr vor dem Auftritt wird der Text einstudiert – erst in den Wohnzimmern der Akteure, später im Schafstall auf der Bühne. Geprobt wird dort unter Zeitdruck, denn im Oktober ziehen die Tiere wieder ein. Schladebusch: „Spätestens dann muß der Text sitzen.“

Die Theatergruppe hat es auch diesmal geschafft, obgleich ein „Mammutstück“ auf dem Programm steht. Zum zehnjährigen Bestehen gibt es „Up Düvels Schuufkaar“, mit zweieinhalb Stunden Spieldauer der längste Schwank der Luttumer Darsteller – und laut Heike Schladebusch auch einer der „gediegensten“.

Es geht um schräge Geschäfte und viel Hochprozentiges. Denn Bauer Herkens (Richard Meyer) brennt viel lieber Rübenschnaps, als sich um seinen Hof zu kümmern. Klar, daß der Arbeitsscheu Einhalt geboten werden muß. Auf Trab und gleichzeitig in die Bedrouille bringt sich der Trunkenbold schließlich selbst: Als Lohn für ihre Dienste auf dem Feld und in der Scheune verspricht er der Magd Taline (Sabine Lindhorst) den Bund der Ehe. Nur, was Bauer Herkens im Schwips nicht bedacht hat: Taline ist eine reife Fünfingerin und er gerade mal Mitte 20. Aufgeführt wird „Up Düvels Schuufkaar“ heute um 19 Uhr in „Cordes Diele“ in Kirchlinteln und im Januar noch einmal im „Niedersachsenhof“ in Otersen. Der Eintritt kostet acht Mark.